

L03724 Elsa Plessner an Arthur Schnitzler, 10. 1. 1900

Wien I. Kärnthnerstraße 10

den 10. Januar 1900

Verehrter Herr Doctor!

So schnell!! Dafür danke ich Ihnen doppelt!

5 Ihr heutiger Brief hat mir viel Freude gemacht. Sie haben nicht über »Schlampe-  
rei« und »Leichtsinn« geschimpft, wie sonst immer – das ist für mich der größte  
Erfolg! – – Sehr überrascht war ich, dass Sie die Theaterwirksamkeit »des »ers-  
ten C.« in Abrede stellen. Zugegeben dass der Stoff eigentlich für eine Novelle  
10 gepasst hätte – ich selbst habe ihn darauf hin ernstlich studiert –, bot er mir and-  
rerseits durch die zahlreichen auch in der Novelle nothwendigen Scènen – d. h.  
Dialoge, durch die Steigerung der Handlung und deren geringe Zeitdauer (1 ½  
Tage) unleugbare dramatische, ja sogar Bühnenmöglichkeiten. Sie haben ja ganz  
recht – der Stoff ist sehr dünn und ich habe das nicht übersehen – aber er hat  
15 mich trotzdem gereizt – und ich will doch die Probe auf die Bühnentragfähigkeit  
machen. – Als Erstlingsstück ist es rettungslos dem Durchfallen geweiht – das  
weiß ich. – Aber als zweites – auf einen gewissen literarischen Credit hin, will  
ich den Versuch einer Aufführung wagen. –

20 D. h. ein auswärtiges großes Theater wird gegen Ende März ein anderes Stück von  
mir aufführen – und das weitere wird sich finden. Doch das ist Zukunftsmusik  
– .

Für heute will ich Ihnen nur nochmals herzlich danken und schließlich noch B  
bemerken, daß Sie ganz recht hatten bezüglich der »Widmung«! Ich hatte sie 'mit  
Bleistift' auf das Titelblatt meines Concepts ge<sup>schrieben</sup>setzt' und mich, so oft  
ich mich zur Arbeit setzte – daran »gestimmt«. Als es die Abschreiberin erhielt,  
25 vergaß ich ganz auf diese 'nur' zu meinem persönlichen Gebrauch dienenden  
Zeilen. So sind sie auf die zwei Abschriften übergegangen – die natürlich nicht  
für die Öffentlichkeit bestimmt sind – geschweige erst für Herrn »Fery Derffler«. –  
Auch ich liebe keine Intimitäten mit dem Publikum. Ich bitte Sie also, mich einer  
solchen Geschmacklosigkeit doch nicht für fähig zu halten – so viele andere ich  
30 auch auf dem Gewissen haben möge.

Mit alter Verehrung

Elsa Plessner.

✎ Versand durch Elsa Plessner am 10. 1. 1900 in Wien  
Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [10. 1. 1900 – 13. 1. 1900?] in Wien

📍 DLA, A:Schnitzler, HS.1985.1.419.  
Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 2016 Zeichen  
Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

5 Brief ] nicht überliefert

19 aufführen ] Aus ihrem Brief vom XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L03725  
nicht gefunden scheint hervorzugehen, dass es um eine Aufführung in Berlin geht, ver-  
mutlich von *Die Ehrlosen*. Ein paar Wochen später, am 28. 2. 1900 meldeten mehrere  
Tageszeitungen, das *Deutsche Volkstheater* hätte das Stück angenommen. Die Urauffüh-

rung fand in diesem Theater am 16. 3. 1901 statt. Abseits davon ist keine Inszenierung eines Stückes von ihr nachgewiesen.

- <sup>27</sup> *Fery Derffler*] In *Das erste Kapitel* heißt einer der Beamten Ferry Derffler und wird beschrieben: »(fchlank, dunkelblond) fehr weich und liebenswürdig, impulsiv und innig – manchmal ein wenig Poſe.« Die Widmung scheint eine Entschlüsselung mit einer realen Person angeboten zu haben. Im Druck (1910) erschien das Stück ohne Widmung.

QUELLE: Elsa Plessner an Arthur Schnitzler, 10. 1. 1900. Herausgegeben von Selma Jahnke und Martin Anton Müller. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03724.html> (Stand 14. Februar 2026)